

Passauer Bistumsblatt

Jahrgang 3 — Nummer 13 — 27. März 1938

In der Kraft des Himmelbrotes

In der Kraft des Himmelbrotes Die Kommunion als Quelle des Lebensmutes und sittlichen Heldentums für den Christen Ich saß im Beichtstuhl und sah zu, wie der Kooperator "abspeiste". Viele gingen heute zur Kommunion. Es war ja der erste Sonn lag in der Osterzeit.. Bekannte und auch seltene Gäste waren am Tisch des Herrn. Ich kannte sie ziemlich alle. O, wenn sie nur alle recht oft wieder kämen! Ich wünschte das so herzlich; denn ich bin überzeugt, daß auf die Dauer die fleißigen Kommunikanten dir besten Christen sind. Ich sah da im Geiste wieder viele an der Kommunionbank, deren Leben mir in der Erinnerung geblieben 'st: Woher hatte die Söldnerin, an die ich denke, Die Kraft, ihr schweres Los zu tragen? Der Mann lag seit Jahren schwer krank dar nieder; trinken konnte er nicht mehr; aber grob sein auf sein fleißiges Weib, das konnte er noch redlich. Der einzige Bub hatte auch den harten Sinn des Vaters geerbt. So war keine Liebe in dem Haus, und auch kein Geld. Die meiste Arbeit lag natürlich auf den schwachen Schultern des Weibes. In aller Früh aus zur Arbeit und spät nachts nieder zur kurzen Ruh, das war ihr Stundenplan. Der jährliche Bittgang nach Altötting war ihre Erholungsreise. Nie hörte ich sie klagen. Aber, wenn irgend möglich, war sie täglich bei der hl. Meffe, und dann auch bei der hl. Kommunion. Woher also ihre Kraft? "Eine Kraft ging von ihm aus". Einen jungen Menschen kannte ich, der den Kampf seiner Jugend tapfer durchfocht, wie nur je einer. Gott hatte ihm reiche Gaben gegeben: dazu auch eine überschäumende Natur, eilte blühende Phantasie. Er trug schwer an der verwirrenden Mitgift. Wie das alles überwinden und zum Guten nützen? Da fand er den Weg. "Herr, hilf mit, sonst gehe ich zugrunde". Er trat zum Herrn, der im Tabernakel zu schlafen scheint; er kam oft zur Kommunion.

Und der Herr half, und der Sturm legte sich immer wieder. In der Mission hatte ein Mann wieder gebeichtet. Alle Gutgesinnten freuten sich. Er hatte sich früher selbst als ungläubig bezeichnet. Der Herr hatte diesen Blinden geheilt und das unerlässliche Bekenntnis gefordert: Glaubst du jetzt an mich? Und er hatte ehrlich geantwortet: "Ja, Herr, ich glaube; hilf meine Unglauben". Wir fragten uns: Wird er aushalten? Aber siehe da, er tat regelmäßig mit bei der monatlichen Männerkommunion. Und "in Kraft dieser Speise ging er bis zum Berg Gottes, Horeb." All die wackeren Mädchen sehe ich noch im Geiste, die regelmäßig fleißig zur Kommunion gingen. Sie waren nicht immer wohl behütet, standen vielfach an heißen Plätzen der Welt. Waren in der Welt und doch nicht von dieser Welt. Sie aßen von dem Tische. von dem die nicht essen dürfen, die der Welt dienen. Das war ihre Kraft. "Wer von diesem Brote isst, der hat das ewige Leben." Rein, die Erfahrung von mehr als 30 Jahren trägt nicht. Trotz mancherlei Ausnahme darf man sagen: Wer gern und gut kommuniziert, bewahrt seinen Glauben, seine Reinheit, und trägt tapfer sein Kreuz. Drum, Brüder, Schwestern! Nehmet hin und esset! Nicht einmal, sondern oft; mit dem Mund und mit dem Herzen. So oft Ihr das tuet, tuet es zu seinem Andenken.

Ich möchte gerne öfter kommunizieren. . .

Ich möchte gerne öfter kommunizieren. . . 1. "aber ich bin halt kein Heiliger." Du meinst damit, nur Heilige wie der Bruder Konrad dürften öfter kommunizieren, andere Leute nicht. Ich frage Dich: Weißt Du Dich frei von schwerer Sünde? Du sagst: Vor schwerer Sünde hüte ich mich. Dann sage ich Dir: Du bist damit ein Heiliger, so wie die ersten Christen sich gegenseitig als "Heilige" begrüßt haben. Damit bist Du ein Kind Gottes, ein lebendiges Glied am Leibe

Christi. Du gehörst zur Gemeinschaft der Heiligen, von der im Glaubensbekenntnis die Rede ist. Damit gehörst Du zur Tischgemeinschaft Christi, darfst teilnehmen an seinem heiligen Mahle, so oft Du willst. Du brauchst also zur öfteren Kommunion keine ausdrückliche Erlaubnis Deines Beichtvaters. Du sollst keine anderen Schranken aufrichten, die Dich von der Kommunionbank fernhalten, als die Kirche sie aufrichtet. Die Kirche stellt aber nur zwei Bedingungen zur Kommunion: Freisein von schwerer Sünde und die rechte Absicht, Christus mit seiner Gnadenfülle zu empfangen. 2. "aber ich bin's nicht würdig". Das klingt recht fromm und demütig, und ist doch falsch, so wie Du es verstehst. Du möchtest dem Hauptmann von Kapharnaum seine Worte nachsprechen, womit er sich nicht würdig fühlte für den Besuch des Heilandes. Aber der wollte doch damit dem Heiland nicht den Zutritt zu seinem Haus verwehren. Du aber gebrauchst dies als Ausrede und sträubst Dich, daß der Heiland das Wunder seiner Gnade an Dir vollzieht. Würdig fiind's wir alle nicht, daß der große Gott zu uns armen Menschen kommt. Gerade wenn Du Dich unwürdig fühlst, dann bist Du in der rechten Verfassung, Christus zu empfangen. Darum spricht der Priester vor der Kommunionausteilung allen laut und feierlich vor: "O Herr, ich bin nicht würdig". Diejenigen, die das nicht ehrlich im Herzen nachsprechen können, die Selbstgerechten, die sich für besser halten als andere Menschen, die sollen wegbleiben. Zu denen willst Du ja nicht gehören. 3. "aber ich bin voller Sünden und Fehler!" Das ist Dein Hauptbedenken. Du meinst, Du wärest keinen Tag frei von lässlichen Sünden und kleinen Fehlern Du kannst aber nicht immer beichten und an ders traust Du Dir nicht zur Kommunion. Du hast Verdruß mit anderen, Zwist mit Angehörigen, lieblose Reden laufen Dir unter, die Geduld verlierst Du so

manches Mal. Aber es ist doch das alles mehr unüberlegt und in der Aufregung, auch handelt es sich um keine wichtige Sache. So hast Du sicher keine schwere Sünde begangen. Um diese läßlichen Sünden aber los zu werden, brauchst Du nicht bis zur nächsten Beichte zu warten. Gerade die Kommunion ist dafür eingesetzt, daß diese läßlichen Sünden getilgt werden. Reinige Dich darum durch die Kommunion von dem Alltagsstaub der läßlichen Sünden. Die Kommunion erneuert die Liebe in Dir. Was Du heute an kleinen Fehlern begangen, kannst Du morgen in reumütiger Gesinnung durch die Kommunion gutmachen.

Wunderbare Speisung - ein Vorbild der Kommunion

Wunderbare Speisung - ein Vorbild der Kommunion In jener Zeit fuhr Jesus über das Galiläische Meer, das auch See von Tiberias heißt. Und es folgte ihm eine große Menge Volkes, weil sie die Wunder sahen, die er an den Kranken tat. Jesus stieg aus einem Berg und setzte sich dort mit seinen Jüngern nieder. Ostern - das Fest der Juden, war sehr nahe. Bis nun Jesus die Bogen erhob und die große Volksmenge zu sich kommen ließ, sprach er zu Philippus: wo sollen wir Brot kaufen, damit diese essen können? Das sagte er aber nur, um ihn aus der Probe zu stellen, denn er mußte selber, was er tun wollte. Philippus antwortete ihm: für zweihundert Denare Brot reicht nicht hin für sie, daß jeder auch nur ein wenig bekommt. Da sagte ihm einer von seinen Jüngern, Andreas, der Bruder des Simon Petrus: es ist ein Knabe hier, der fünf Broten und zwei Fische hat. Allein was ist das für so viele? Jesus entgegnete: lasset die Leute Platz nehmen! es war nämlich viel Brot an der Stelle. Sie ließen sich nieder, bei fünftausend Männern an Zahl. Jesus nahm nun die Broten, dankte und ließ (1c) unter die Lagernden austeilten, ebenso auch von den

fischen, soviel sie wollten. Bis sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammelt die übriggebliebenen Stücklein, daß sie nicht verderben! Sie sammelten dieselben und füllten zwölf Körbe mit den Resten von den fünf Broten, die den Essenden übriggeblieben waren. Bis die Kinder das Wunder sahen, das Jesus gewirkt hatte, sprachen sie: Dieser ist wahrhaftig der Prophet, der in die Welt kommen soll (s. Mos. 18,11). Da Jesus merkte, daß sie kommen wollten, um ihn mit Steinen fortzuführen, und zum König zu machen, zog er sich wieder ganz allein auf den Berg zurück. Evangelium nach Johannes 6, 1-13

Brief an ein Kommunionkind

Brief an ein Kommunionkind Ein Arbeiter schrieb während des Weltkrieges an sein Töchterchen, das vor der Erstkommunion stand, einen ergreifenden Brief, der auch unseren heutigen Erstkommunikanten manches zu sagen hat und deutet auf folgendes entnehme: Troyennes, den 2. Mär; 1917. Plein liebes Kind! Heute möchte ich Dir aus Deinem Brief antworten, aus dem ich ersehen habe, daß Du schon ein ganz vernünftiges Mädchen geworden bist. Du schreibst, es wäre schön, wenn ich daheim sein könnte bei Deiner ersten hl. Kommunion. Da hast Du freilich recht und daß es mich von Herzen freuen würde, bei dieser wichtigen, schönen Feier bei Euch sein zu können, kannst Du Dir denken. Aber seien wir zufrieden und dankbar, daß ich bisher so Glück gehabt habe. Viele Kinder werden mit Dir zur heiligen Kommunion gehen, bereit Vater nicht mehr ist. . . Und da ich jetzt nicht bei Dir sein kann, deshalb möchte ich Dir aus diesem Wege einige Worte sagen, welche Du für Dein ganzes Leben merken sollst als die Worte Deines Vaters, der Dich und Euch alle über alles liebt. Diese erste hl. Kommunion fällt bei uns Menschen in eine Zeit,

wo wir als Kinder anfangen zu denken. Die Zeit, wo wir zu den ganz kleinen Kindern gehörten, ist vorbei und wir zählen schon zu den größeren Kindern. Mit diesem Wendepunkt in unserem Leben kommt auch etwas anderes: Wir müssen allmählich lernen, uns aus dem Spätersieben vorzubereiten. Da ist es gut, wenn man sich an verschiedenes gewöhnt; dann fällt es einem später nicht mehr so schwer. Die Hauptsachen sind: Fleißig sein, folgsam, nicht zu viel reden. Ein zurückgezogenes Mädchen, das seine Worte überlegt und lieber wartet, bis es gefragt wird, ist jedem Menschen lieber als eine vorwitzige Klatschbase. Dann Sparsinn und Ordnung, auch in den kleinsten Dingen; frage nur die Mutter über das Sparen! Dann noch einiges, was sehr wichtig ist, wenn man gut durch die Welt kommen will: Ehrlich sein, nichts ausrufen und soll es bloß einen halben Pfennig wert sein . . . Dann noch eines, mein Kind! Wenn ich wieder heimkomme, dann ist es ja nicht gesoht; dann ist Dein Vater schon da. Aber wenn es anders sein sollte, so sei immer recht offen und habe volles Vertrauen zur Mutter! Man macht einmal einen Fehltritt und getraut sich nicht Farbe zu bekennen und im Unverstand macht man den Fehler noch viel größer, während, wenn man bei den Eltern Zuflucht gesucht hätte, alles wieder gut geworden wäre. Denn, das mußt Du Dir merken, die Eltern lassen ihr Kind nicht im Stich. Dafür erwartest Du aber, daß die Kinder sich auch Mühe geben, gute Menschen zu werden. Das wäre die Hauptsache. Und dann noch eines: Du betest alle Tage zu unserem Herrgott. Tu das immer so lange Du lebst; dann hast Du immer einen festen Helt! Richt daß man sich bemüht, ein Grommer zu scheinen, das wäre verkehrt; denn Jesus hat schon gesagt: "Hütet euch vor den Heuchlern und Pharisäern!" Also: Richt gut scheinen wollen, sondern gut sein. Und dann, wenn der schöne Tag kommt und Du hast das

weiße Kleidchen an, dann freu Dich recht von Herzen, aber sei nicht stolz! . . Also beherzige dies alles und bleibe mein liebes Kind! Grüße und Küsse an Euch alle Dein Vater.

Geöanken zum Mommumoncmpfong 1. Die Kirche verlangt für den Stommuu« kanten strenge Nüchternheit, d. h. Tu Darfst von Mitternacht an nicht Das Geringste ge gessen vDer getrunken haben am Kommunioniag. Der Grnnd für Diese Anordnung ist em Doppelter: Die Wertschätzung Der Kont»lunion als einer speise int viel höheren Sinn als alle irdische speise soll gewahrt lverDen und zugleich soll Der Kommunikant durch Das Opfer, Das mit Der Nüchternheit verbunden ist, Dem Heiland ein wenig Gegen liebe zeigen. 2. Die Kommunion soll uns tägliche, aber nicht alltägliche Uebung werden. Immer be wahren mir die Ehrfurcht vor dem großen Geheimnis des Glaubens. 3. Wirkt die Kommunion als Sakrament auch aus sich, so werden doch ihre Früchte umso größer sein, je besser die Vorbereitung, je inniger die Danksagung ist Die Gegen wart Christi im Herzen ist die kostbarste Zeit in unserem Leben. Darum nützen wir sie und nehmen uns immer Zeit zu einer guten Danksagung. 4. Das Leben im Alltag muß im Einklang stehen mit dem Kominunioncmpsang am Mor gen. Da wurden wir Christusträger. Das bleiben wir den Tag über. 5. Empfange jedesmal den Herrn mit sol chem Verlangen ,als wäre es Deine letzte Kommunion, als wäre es Deine Wegzehrung. Christus geleitet Dich einmal aus dem Leben, wenn er Dich auch durchs Leben ge leiten durste. Das hohe Glück üec Gottvereinigung Wie haben die Menschen durch die Jahr tausende sich darnach gesehnt, Gott näher zu komme», ihn besser zu erkennen, ein Zeichen von ihm zu erhalten, seiner Huld sich zu er freuen. Erst im

christlichen Glauben ist diese Sehnsucht restlos in Erfüllung gegangen.'Das Geheimnis der Eucharistie besagt nichts Geringeres als daß Christus, Gott selber, sich mit uns vereinigt. Das große Glück der Kommunion (Gottvereinigung) werden wir nie ausschöpfen können. Alles, was wir dar über zu sagen vermögen, sind schwache Bilder: Freundschaft mit Christus, Aerschwisterung, Blutsverwandschaft mit ihm. Jesus selbst hat uns die Hauptwirkng der Kommunion erklärt: "Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm." Unsere Natur wird in der Kom munion vergöttlicht, veredelt wie ein wilder Baum, dem man ein Edelreis aufpfropft. Es geht eine Umwandlung in uns vor sich. Wie ein Rebzweig vom Weinstock ans Saft erhält, wie jedes Glied des Leibes vom Herzen her mit Blut versorgt wird, so innig verwachsen wir mit Christus, dessen Blut uns in der Kommunion durchpulst. So erlangen mir göttlichen Adel durch Die Blutsgemcinschaft mit unserm Gott. Weil aber Christus einmal unser ewiger Besitz werden will, so ist die ir dische Vereinigung mit ihm sicherstes Unter pfand des ewigen Lebens: "Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben und ich werde ihn auserweckcn am Jüngsten Tage." Freilich geht unsere UmwanDlung in Chri stus nicht magisch und Plötzlich vor sich. Von unserer eigenen Müüwirkung hängt der Erfolg ab. Ein Glied, das vom Leib getrennt ist, ein Zweig, der abgeschnitten ist, erhält keine Lebenskraft mehr vom Ganzen und stirbt ab. Wir müssen die Verbindung mit Christus suchen, d. h. oft kommunizieren, gut kommunizieren, uns Christus ganz zur Ver fügung stellen, dann bleiben wir in ihm. ttmgc Anbetung 27. 3. Oberbitch, 28. 3. Neukirchen a. l., 29. 3. Berg, AM. Mitterhausen, 31. 3. Altötting (Pfarrkirche), 1. 4. Schweiklberg (Ab teilt rche), 2. 4. Jndersbach.

Zum Fest Mariä Verkündigung

Zum Fest Mariä Verkündigung Angelico Der großartigste Augenblick neben Der Schaffung des Weltalls ist im Geheimnis der Verkündigung Mariens niedergelegt: Gott wird Mensch! Der Heilige Geist überschattet Maria und sie wird Mutter Gottes War das nicht eine allererste Kommunion, Vereini gung Gottes mit den: Menschen! Den Gruß des Engels, Der die Botschaft Davon der Be gnadeten brachte, nehmen wir oft, wohl täg lich, in Den Mund. Möchten wir Die Ge mohnheil überwinden und in das unerhört Große dieses Geschehens in aller Ehrfurcht uns hsneinvcri'enken, so oft wir den Eng lischen Gruß sprechen!

Lasset die Kleinen zu mir kommen!

Lasset die Kleinen zu mir kommen! Die Frühkoininunion der Kinder, d. h. Die möglichst frühzeitige Hinsührung der Kinder zum Tisch des Herrn, liegt im klaren Willen der Kirche. Unser Oberhirtc empfiehlt Die Frühkommunion und verweist dabei ans das Kommun iondekrct Pius X. vom 8. August 1910. In diesem weitschauenden schreib», dessen Notwendigkeit wir heute ganz beson ders zu erkennen beginnen, bestimmt Der Hl. Vater, daß die KinDer schon im zarten Alter durch Die Kommunion in innigste Lebensge meinschaft mit Christus treten. Als einzu haltende Regeln setzt der Papst fest: 1. Das für Die Kommunion erforderliche Alter, wo das Kind das Notwendigste zu ver stehen beginnt, ist um das 7. Lebensjahr her um 2. Für die 1. Beicht und Kommunion ist keine volle Kenntnis des Glaubens nötig; es genügt, wenn das Kind das Allerwichtigste »ach seiner Fassungskraft erkennt (Eine Zu sammenfassung dieser Grundwahrheiten im "Vorkatechismus" von P. Sudbrack, Verlag Johannesbnnd Leutesborf, tjabcn wir hier schon einmal

angezeigte 3. Die erstmalige Zulassung zur Kommunion ist Sache der Eltern und des Seelsorgers. Die Kinder sollen auch nach der 1. hl. Kommunion öfters, und wenn es sein kann, sogar täglich ;um Tisch des Herrn hinzutreten, wie es der sehnlichste Wunsch Christi ist. 4. Ms ganz verabschreungswürdigen Mißbrauch bezeichnet es Der Papst,, wenn Kindern nach erlangtem Vernunftgebrauch die hl. Wegzehrung nicht gespendet wird. Gegenüber diesen klaren Worten des Stellvertreters Christi müssen alle gutgemeinten Einwände verstummen. Die Ersahrmg bestätigt, daß Kinder auch schon in deß ersten Schuljahren bei geeigneter Belehrung überraschend gut verstehen, daß in der Hostie Je sus ins Herz komm., Eltern! Führt darum aus Anregung und im Einverständnis eures Seelsorgers eure Kinder möglichst früh schon dem Heiland zu, noch bevor das Böse in der Seele Platz greifen kann! Das Geheimnis öes hl. Don Dosro Eines Tages besichtigte ein englischer Missionar Die Anstalten Don Boscos in Turin und staunte über Den guten Geist, Der oa un ter den Kindern herrschte Beim Weggehen sprach er zu Don Bosco: "Ich sanD alle Kinder bei Ihnen so sittsam und bescheiden. Was haben Sie für ein Geheimmittel, um diese früher so verwahten Kinder in sol cher Zucht zu erhalten. Da wird wohl Der Stock haben tüchtig mithelfen müssen?" Don Bosco erwiderte: "Dieses Geheimmittel ist Die öftere Beichte und hauptsächlich Die öftere hl. Kom munion. Körperliche Züchtigungen gibt es t» unserer Anstalt gar nicht." Ich halte mich an sein Wort. Ein Anders gläubiger meinte einst zu C' (Sonett, dem großen irischen Freiheitskämpfer, es sei doch Torheit, an die wirkliche Gegenwart Christi im Altarsakrameni zu glauben Der gab ihm Die kurze Antwort: .Machen Sie das mit Jesus Christus selber aus: er hat's gesagt und ich

halte mich an sein Wort" Wäre Christus nicht bei uns! Ist Christus Traum, dann ist das Leben ein (tzaug durch Wüsten in Der Nacht, wo niemand, Antwort uns zu geben, als eine Horde Bestien wacht. Geh hin, du Armer, frag nach Tröste bei Kunst und Weisheit überall, trink Wein, geh in den Wald und koste die Rose und Die Nachtigall! Sie haben nichts für deine Klagen, kein Strahl versöhnt die schwarze Kluft, sie haben nichts für dein Verzagen und schau dernd sinkst Du in die Gruft. Das ist das Leben und Verscheiden, wenn Christus nicht auf Erden kam und aus dem Kreuze Schreck und Leiden de«» Leben und Dem Tode nahm.

Kath. Bistumsleben

Kath. Bistumsleben Die Beichtzeiten für die Osterbeichtzeit sind im Dom zu Passau werktags von 5.30—9 Uhr, Samstag nachm. von 14—21 Uhr und Sonntags von 5—10 Uhr. Besonders wird dabei aufmerksam gemacht auf die günstige Beichtgelegenheit am Samstag nach Feierabend. Einladung zum religiösen Jugendabend! Die gesamte Jugend der Bischofsstadt wird auch Heuer wieder zu einer vorösterlichen Feierstunde in Passau-St. Paul eingeladen. H. Hr. Professor Egenter wird über eine wichtige Sache sprechen. Sodann wird der H. Hr. Bischof ein Hirtenwort an die Jugend richten. Die Termine sind: Mädchen: Mittwoch, 23. 3., 20 Uhr, Jungmänner: Donnerstag, 24. 3., 20 Uhr. Jeder katholische Jungmann und jedes katholische Mädchen ist herzlich gebeten, selbst zu kommen und andere mitzubringen. Jungmänner vor dem Arbeitsdienst. In einigen Pfarreien ist es schon üblich geworden, daß in einer herzlichen Pfarrfamilienstunde für die angehenden Arbeitsmänner eine eigene kirchliche Abschiedsfeier veranstaltet wird. Wo ein Seelsorger dergleichen durch führt, mögen alle ausnahmslos mittun. Auf jeden Fall

machst Du als katholischer Jungmann vor Deiner Abreise einen Abschiedsbesuch bei Deinem Pfarrer. Er hat Dir sicher noch wichtiges zu sagen. Du teilst ihm auch Deine neue Anschrift mit, denn Du bleibst auch in der Fremde sein Pfarrkind und sollst religiöse Betreuung erfahren. Die beginnende Osterbeichtzeit hat sich in der vermehrten Abhaltung von Einkehrtagen und Exerzitien bereits bemerkbar gemacht. Vom 8.—10. 3. hielt Pater Superior von Klosterberg den Jungfrauen der Pfarrei Schöllnach Standesexerzitien, an denen nicht weniger als 180 teilnahmen. Die Generalkommunion wird allen unvergeßlich bleiben. — Ein Einkehrtag der Mädchen in Aicha v. W. wies ebenfalls eine ausgezeichnete Beteiligung auf. — Zahlreiche Veranstaltungen kirchlicher Art brachte dann der Josefitag und der letzte Sonntag. In Holzkirchen ging eine religiöse Woche, gehalten von einem Karne literpater, zu Ende. Die Schlußfeier hielt Prälat Gundermann-Passau. In Tyrlaching hielten Männer und Burschen an den bei den Tagen Seeleneinkehr mit einer besonders gut gelungenen Gemeinschaftsmesse Die Männer der Stadtpfarrei Passau-St. Josef, hauptsächlich Arbeiter, benützten das Fest des Arbeiterpatrons ebenfalls zu seelischer Läuterung und Besinnung. Hr. Dompropst Dr. Riemer hielt die Schlußfeier, wobei er für die Wichtigkeit der Religion in unserm Leben eine eindringliche Begründung gab. Eine erfolversprechende Nachmission wurde in der Pfarrei Jägerwirt durch Schweiklberger Patres vom 10 — 13. März abgehalten. Die Teilnahme der Gemeinde an Predigt und Sakramentenempfang war eine sehr gute. Am Sonntagnachmittag schloß die kirchliche Feier mit einer wirkungsvollen Predigt von Pater Maurus und sich anschließender Prozession im stattlichen Gotteshaus. Heldengedenken in Passau Auerbach. Wie unser Bild in

dieser Nummer zeigt, wurde das Heldengedenken in der Stadtpfarrei Pas sau-St. Josef heuer besonders eindrucksvoll begangen. Im Presbyterium war ein Heldenfriedhof mit je einem Grab für jeden Gefallenen der Pfarrei errichtet. Jedes Grab trug einen Namen, an jedem brannte ein rotes Lichtlein. Das Eisener Kreuz, reich mit Blumen umgeben, überragte die Gräber. Beim Opfergang erhielt jeder ein gemeinsames Sterbebild mit den Daten aller Gefallenen der Pfarrei. Messe, Libera, drei Minuten Stille, Trauergeläute mit der großen Glocke, das alles gab der Feier den Charakter der Würde und stimmungsvollen Weihe. Für die verstorbenen Mitglieder des Domkapitels wird in Zukunft jeweils drei Jahre lang ein Jahrtag gehalten. Erstmals wird ein solches Requiem am 26. 3. für den im Vorjahr verstorbenen Domkapitular Pentner stattfinden.

Weltkirche

Weltkirche Vom Heiligen Vater. In einer holländischen Tageszeitung berichtet ein Teilnehmer an der diesjährigen Eröffnungsfeier der Päpstlichen Akademie der Wissenschaften die Eindrücke, die er vom Heiligen Vater und seinem Auftreten in dieser Sitzung empfangen hat. Er schildert zunächst das gute Aussehen des greisen Papstes. "Das vorletzte Mal sah ich ihn im November vorigen Jahres. Im Vergleich zu jenem Zeitpunkt fand ich den Heiligen Vater bedeutend lebendiger und viel weniger ermüdet. Er sprach 48 Minuten mit klarer Stimme. Es gab Augenblicke, in denen seine Stimme schwächer wurde oder, besser gesagt, verschleiert schien, aber nicht aus Ermüdung, sondern vielmehr aus Ruhung. Während der Heilige Vater sprach, särbten sich seine Wangen ein wenig, und so erschien er während seiner Ansprache wohl einige Jahre jünger . . . * Umbenennung eines Platzes in Reuyork nach einer

Ordensschwester. In Reuyork ist bet bisher "Washington Heights" benannte Platz nunmehr in Erinnerung an die ehrwürdige Ordensoberin Francesca Cabrini von den Missionsschwestern, die in den Vereinigten Staaten zahlreiche Krankenhäuser, Schulen und Waisenhäuser ins Leben rief, in "Cabrini Circle" umbenannt worden. 800 000 Bibeln für Schulkinder. Der Staat Georgia, der zu den Vereinigten Staaten von Amerika gehört, kauft durch seine Erziehungsbehörden 800 000 Bibeln für seine Schulkinder mit der Absicht, ihnen religiöse Grundsätze einzuprägen und so dem Kommunismus entgegenzuwirken, der in Amerika als gefährdendes Uebel immer weiter um sich greift. Von Kommunismus sagt der Gouverneur im Erlaß: "Wir von Georgia müssen auf der Hut sein: die beste Waffe dagegen ist die Bibel." Nicht alle Menschen betrachten also die Bibel als Buch voll Unmoral und Verderbnis, man erblickt in ihr vielmehr das beste Gegenmittel gegen den Kommunismus. Die Katholikenzahl Oesterreichs beträgt 6,7 Millionen, das ist mit 94 Prozent die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung. Oesterreich zerfällt in zwei Kirchenprovinzen: Die Erzdiözese Wien mit den Diözesen Linz, St. Pölten und der Administration Burgenland und in die Provinz Salzburg mit dem Fürstbistum Salzburg und den Diözesen Gurk (Klagenfurt), Seckau (Graz) und InnsbruckVorarlberg. Mit dem Anschluß Oesterreichs steigt die Zahl der reichsdeutschen Katholiken auf 30,4 Millionen, das sind nicht weniger als 40 Prozent der Gesamtbevölkerung. Personalnachrichten Genehmigt wurde ab 1. 5. die freie Resignation des G. R. Alois Rex aus der Pfarrei Jsarhofen unter Anerkennung seiner Dienstleistung. Angewiesen wurde ab 16. 3. Koop. Franz Kraus als nebenamtlicher Verweser der genannten Pfarrei. Genehmigt wurde ab 1. 5. die freie Resignation

des Pfarrers Augustin Hieb! aus der Pfarrei Kirchberg bei Otterskirchen unter zeitweiliger Versetzung in den Ruhestand. Nächste terzitiene Altötting: 27.—31. 3. Männer und Burtschen, 31. 3. — 4. 4. Bräute und junge Ehefrauen, 31. 3. — 4. 4. (parallel) Apostolats exerzitionen für Frauen und Jungfrauen (des. für Mitglieder des Priesterhilfswerkes), 4. — 8. 4. Witwen und ältere Frauen. Schweiklberg: 26.—30. 3. Männer, 31. 3. bis 4. 4. Bräute, 18. — 21. 4. Jungmädchen von 14—18 J.). Vorladung. Benedikt Brunner, Wagner in Anzenkirchen, geb. 1906 in Schwaibach, Pfarrei Birnbach, wird aufgefordert, innerhalb 14 Tagen vor dem Bischof. Eheconsistorium Passau (Ordinariat) zu erscheinen, um in der von seiner Ehefrau Franziska Brunner, geb. Stadler, eingereichten Eheungültigkeitsklage als Partei vernommen zu werden. Wenn Benedikt Brunner bis 7. April 1938 der Vorladung kein Gehör gibt, wird der Eheprozeß in seiner Abwesenheit zu Ende geführt werden. Liturgischer kalender Sonntag, 27. 3., Vierter Fftstensonntag (Lae tare), ohne Gl., 2. hl. Bischof I Vipert, 3. hl. Kirchenlehrer Johannes V. Damaskus, Kr., Fastenpräses. (Off. Laudate Dominum) violett. Montag, 28. 3., Hl. Bekenner Johann Baptist Capistrano. Gl*, 2. v. Wochentag, 3. Fürbitte d. Heiligen, ohne Kr., letztes Evang. v. Wochentag (Off. Invocavit) weiß. Dienstag, 29. 3., Messe d. Wochentag, ohne Gl. u. Kr., 2. Fürbitte d. Heiligen, 3. f. Lebende u. Verstorbene (Off. Expectans expecta v i) violett. Mittwoch, 30. 3., Messe v. Wochentag, ohne Gl. u. Kr., 2. Fürbitte d. Heiligen, 3. f. Lebende u. Verstorbene (Off. Benedicte, gentes) . violett Donnerstag, 31. 3.. Messe v. Wochentag, ohne Gl. u. Kr., 2. Fürbitte d. Heiligen, 3. f. Lebende u. Verstorbene (Off. Domine, ad adiuvandum) violett. NB! Heute ist HL Stunde. Freitag, 1. 4., Messe v. Wochentag, ohne Gl. u. Kr., 2. Fürbitte d. Heiligen, 3. f. Lebende u. Verstorbene (Off.

Populum humile m) violett. NB!
Herz Jesu Freitag: gestattet ist die
Herz Jesu-Messe (weiß). Gl., 2. v.
WochenKr., eigene Präfation, letztes
Evang. v. Wochentag (Off.
Improperium) Samstag, 2. 4., IU.
Franziskus v. Paula, Gl., 2. v.
Wochentag, ohne Kr., letztes Evang.
v. Wochentag (Off. In virtute tua)
weiß. NR! Priestersamstag;
gestattet ist die Messe vom
Priestertum Jesu (weiß). Gl., 2. v.
Wochentag, Kr., Präs. v. hl. Kreuz,
letztes Evang. v. Wochentag.
Ausgenommen der Sonntag wird an
allen Tagen das Gebet in Not und
Trübsal angefügt.